

## **Heine, Heinrich: 1. (1826)**

1 Verlaß Berlin, mit seinem dicken Sande  
2 Und dünnen Tee und überwitz'gen Leuten,  
3 Die Gott und Welt, und was sie selbst bedeuten,  
4 Begriffen längst mit Hegelschem Verstande.

5 Komm mit nach Indien, nach dem Sonnenlande,  
6 Wo Ambrablüten ihren Duft verbreiten,  
7 Die Pilgerscharen nach dem Ganges schreiten,  
8 Andächtig und im weißen Festgewande.

9 Dort, wo die Palmen wehn, die Wellen blinken,  
10 Am heil'gen Ufer Lotosblumen ragen  
11 Empor zu Indras Burg, der ewig blauen;

12 Dort will ich gläubig vor dir niedersinken,  
13 Und deine Füße drücken, und dir sagen:  
14 »madame! Sie sind die schönste aller Frauen!«

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34807>)